

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 8.

Dienstag den 8. Januar.

1856.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur theologischen Candidatenprüfung betreffend.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der Osterferien dieses Jahres zum Examen pro candidatura anzumelden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9 des Prüfungs-Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Anmeldegeseuche nebst allen nach gedachter Paragraphe, namentlich nach Punct 4 derselben erforderlichen Unterlagen bis zum

31. Januar d. J.

an der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection alhier (Postgebäude) abzugeben, oder, so viel die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse der Königlichen Prüfungs-Commission für Theologen portofrei anher einzusenden.

Leipzig, am 2. Januar 1856.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
v. Burgsdorff.

Friedrich.

Die Armenfreunde.

Leipzig, den 6. Januar 1856. Bekanntlich besteht hier unter der Bezeichnung „Gesellschaft der Armenfreunde“ eine Vereinigung von Männern und Frauen, welche es sich zur Aufgabe gestellt haben, ihren ärmern Brüdern und Schwestern in wahrhaft christlicher Weise beizustehen, und ist deren Wirken schon in mannichfacher Weise gesegnet gewesen.

Heute feierte diese Gesellschaft ihren Stiftungstag durch eine im Saale der ersten Bürgerschule veranstaltete und sehr zahlreich von allen Ständen besuchte Feierlichkeit.

Diese wurde durch Absingung eines Gesanges von Paul Gerhard eröffnet, worauf Herr Diakonus M. Valentinier das Gebet sprach und Herr Pastor Dr. Ahlfeld einen Vortrag hielt. Diesem folgte wieder ein Gesang, nach welchem Herr Prof. Dr. Bruno Lindner den Bericht erstattete und das Schlußgebet sprach.

Nach ihm betete Herr Pastor Dr. Ahlfeld das Gebet des Herrn, ertheilte der Versammlung den kirchlichen Segen, und schloß sich die feierliche Handlung mit der Absingung der Strophe eines Liedes von dem schon genannten frommen Dichter.

Dies ist die kurzgefaßte Relation von der bezeichneten Festlichkeit; allein damit können wir unsere Mittheilung nicht schließen, müssen vielmehr etwas näher darauf eingehen, obwohl wir hier nur einen kurzen Abriss von dem Inneren derselben, d. h. dem, was verhandelt und vorgetragen wurde, geben können.

Herr Pastor Dr. Ahlfeld machte durch einen geschichtlichen Hinweis auf die Armenpflege bei den Römern und bei den Israeliten, dem Volke Gottes, darauf aufmerksam, was die Armenpflege dem Christen sein müsse, nachdem der Herr selbst in Knechtsgestalt auf Erden erschienen sei und nicht gehabt habe, worauf er sein Haupt legen sollte.

Das, was er von den Römern und den Israeliten über die Art und Weise, wie und aus welchen Gründen sie ihre Armen unterstützt haben, mittheilte, war höchst interessant und charakterisirte beide Völker so genau, daß die Sache jedem Zuhörer, auch abgesehen von der großen Frage der Armenversorgung, von großem Interesse sein mußte.

Sehr wahr ist es, daß es ganz den Anschein hat, als ob der alte Fluch der schlechten Armenpflege bei den Römern, so wie der Fluch der Mißhandlung und des Mißbrauchs des Pöbels zu eitlen weltlichen Zwecken auf diesem unglücklichen Volke noch jetzt laste. Eben so wahr ist es, daß das einst so mächtige Rom dadurch mit

zu Grunde gehen mußte. An der warmen Sonne des Christenthums mußten selbst die starken Fesseln schmelzen, welche die einst so starken Römer fast der ganzen damals civilisirten Welt angelegt hatten. Sie, die einst die Herren der Welt waren, sind zu der tiefsten geistigen Knechtschaft herabgesunken.

Ganz anders gestaltete sich die Armenpflege der Israeliten. Hier zeigte es sich durch verschiedene Einrichtungen, daß Gott die Liebe sei, und darum brachte diese Armenpflege Segen und nicht Fluch wie die römische. Der gefeierte Redner wußte in bekannter Meisterschaft hiervon den Beweis zu führen, doch würde es uns zu weit führen, wollten wir hier das Specielle mittheilen.

In wie weit höherem Grade die christliche Armenpflege gesegnet sein müsse, weil wir dadurch, daß wir dem Armen dienen, dem Herrn selbst dienen, und weil wir den armen Bruder lieben, und ihn mit zur ewigen Glückseligkeit führen müssen, das wußte der hochbegabte Redner in einer Weise zu schildern, daß selbst dem Zweifler die Wahrheit des Gesagten einleuchten mußte.

Während in Rom Pöbelaufrühr, Pöbelherrschaft und Rebellion an der Tagesordnung war, ist in der ganzen jüdischen Geschichte, so viele Kriege und so viele Erhebungen einzelner Machthaber so wie ganzer Stämme sie aufzuweisen hat, auch nicht ein Beispiel zu finden, daß von den Armen des Volkes eine Rebellion ausgegangen wäre.

Was aber mit einem Pöbel zu machen ist, der von der Furcht Gottes und von der Liebe zu Gott abgelassen hat, davon giebt uns die Geschichte aller Zeiten und aller Völker, ja auch die unsere der Beweise genug. Nachdem Herr Dr. Ahlfeld verschiedene Beispiele der edelsten christlichen Opferfreudigkeit und der Opferliebe aus der ältesten Geschichte der Christenheit erzählt hatte, schloß er seinen Vortrag mit dem herzlichsten Danke gegen Gott für die bis jetzt erfahrene Beihülfe von Seiten edler christlich gesinnter Menschen und mit der dringenden Bitte, nicht abzulassen von der helfenden Liebe, damit die Armenfreunde im Dienste des Herrn das Ziel erreichen könnten, welches ihnen gesteckt sei.

Herr Prof. Dr. Bruno Lindner schickte dem eigentlichen Geschäftsberichte eine längere Ansprache voraus, in welcher er darthat, warum die Gesellschaft der Armenfreunde mit der heutigen Versammlung mehr in die Deffentlichkeit zu treten beabsichtige.

Der Hauptgrund sei der, daß sie dem Princip, welches sie befolgt, mehr Bekanntwerden und Anerkennung verschaffe.

Ueber die Grundsätze, welche die Gesellschaft befolgt, sprach sich Herr Prof. Dr. Lindner folgendermaßen aus:

„Insbesondere ist es unser Bestreben, die aufgenommenen Fa-